

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Grund- und Bestimmungswort bei semiotischen Objekten**

1. Obwohl die Ordnung von Grund- und Bestimmungswörtern sprachsystemspezifisch ist und in funktioneller Abhängigkeit von der Konstituentenstruktur des jeweiligen Sprachsystems steht (also z.B. SV- oder VS-Sprachen) steht, kann diese Ordnung innerhalb des betreffenden Sprachsystems entweder syntaktisch nicht konvertiert werden, vgl. im Dt.

Zapfenzieher → \*Zieherzapfen,

oder die zueinander konversen Ordnungen sind semantisch relevant, d.h. different (vgl. Toth 2015a)

Glasfenster → Fensterglas.

Sofern solche aus Grund- und Bestimmungswort bestehenden Komposita auf thematische Systeme referieren, treten ontisch semiotische Objekte an die Stelle von Zeichen, d.h. Objekte mit Zeichenanteil sowie Zeichen mit Objektanteil, und es ist leicht einzusehen, daß wir es in diesem Falle nicht mehr mit linearen, sondern mit flächigen Relationen objektaler Realisationen von Grund- und Bestimmungswörtern zu tun haben. Da dieses Gebiet - wie so sehr viele innerhalb des weiten Gebietes von Ontik und Semiotik - praktisch unbetretenes Land ist, können wir im folgenden lediglich eine erste, vorläufige Typologie geben.

2. Im Gegensatz zu Zeichen kann bei semiotischen Objekten das Grundwort fehlen, sofern das Referenzobjekt des Zeichenanteils des semiotischen Objektes eindeutig ist, d.h. etwa dann, wenn ein Restaurantschild, wie auf dem folgenden Bild, in adessiver Lagerrelation zu seinem Referenzsystem steht. In diesem Fall genügt also der bestimmungswörtliche Zeichenanteil "Utoburg", und man beachte, daß sich das "Fehlen" des grundwörtlichen Zeichenanteils "Restaurant" nicht durch logische Inferenz, sondern durch semiotische Referenz erklärt.



Rest. Utoburg, Uetlibergstr. 101, 8045 Zürich

3. Die Angabe des grundwörtlichen Zeichenanteils ist jedoch auch bei thematisch gleichen Systemen sinnvoll, da z.B. ein "Restaurant" nicht nur als solches, sondern auch als Café, Cafeteria, (früher) Tea Room, Wirtschaft, Gaststube, usw. bezeichnen läßt. Wo also sowohl grund- als auch bestimmungswörtliche Zeichenanteile bei semiotischen Objekten auftauchen, kann nun diese objektsemantische Differenz im Falle von thematischen Systemen durch ontische Ordination des Objektanteils des semiotischen Objektes markiert werden. Hier handelt es sich also, um es noch deutlicher zu sagen, um keine semiotische, sondern um eine ontische Markierung.

### 3.1. Koordination

Im nachfolgenden Fall, wo das semiotische Objekt ein Zeichenobjekt und kein Objektzeichen ist, d.h. ein Schriftzug, der direkt auf die Fassade gemalt ist und also kein Schild, imitiert das semiotische Objekt die Linearität der Zeichen, d.h. genauso, wie man in einem Text wie dem vorliegenden "Wirtschaft zur Alten Post" von links nach rechts hinschreibt, erscheint die Ordnung innerhalb des semiotischen Objektes.



Rest. Zur Alten Post, Gallusstr. 4, 9000 St. Gallen

Ebenfalls koordinativ ist der folgende Fall, allerdings ist hier der bestimmungswörtliche Zeichenanteil des semiotischen Objektes durch die Objektinvariante der Größendifferenz ontisch markiert.



Bahnhof Zürich-Altstetten

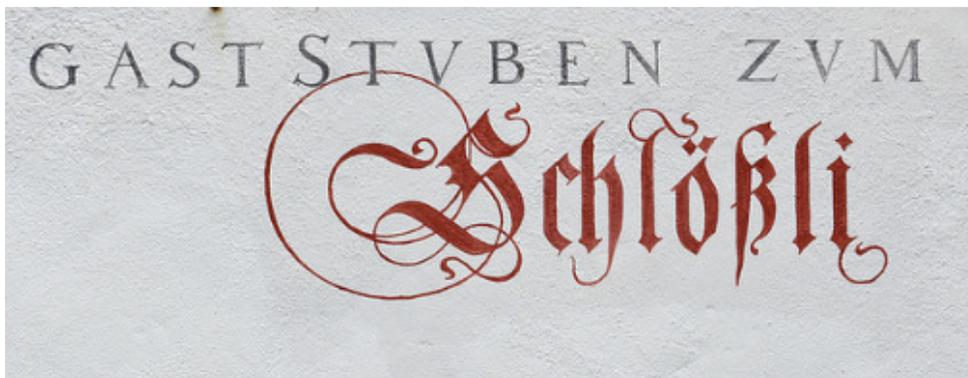
### 3.2. Subordination/Superordination

Eine weit häufiger, besonders, aber nicht nur, bei Objektzeichen unter den semiotischen Objekten anzutreffende ontische Markierung bedient sich der Subordinations-/Superordinationsrelation, bei der i.d.R. der grundwörtliche Zeichenanteil relativ zum bestimmungswörtlichen superordiniert erscheint, ähnlich wie Titel ja ebenfalls prinzipiell superordiniert sind. Hier tritt also ortsfunktional gesehen die subjazente qualitativ-arithmetische Zählweise an

die Stelle der adjazenten quantitativ-arithmetischen Peano-Zählweise (vgl. Toth 2015b).



Rest. Schössli, Zeughausgasse 17, 9000 St. Gallen



Rest. Schössli, Zeughausgasse 17, 9000 St. Gallen



Café Mandarin, Kreuzbühlstr. 1, 8008 Zürich

## Literatur

Toth, Alfred, Juxtaposition und Nicht-Juxtaposition bei Komposita. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

21.8.2015